

IN CHRISTUS

Nr. 11/30 – November 2007

CHRISTLICHE GEMEINDE IN ADLISWIL
Postfach 586, CH-8134 Adliswil/Schweiz/Tel. (0041) 044-710-93-63
e-mail: hal.inchris@bluewin.ch
Im Internet: www.chrigemad.ch
Christlicher Gemeinde Verlag: www.chrigemve.ch
www.NeutestamentlichesZeugnis.Net

Ein Leben
für eine Vision

(Originaltitel: Shaped by vision)
von Rex G. Beck

Biografie von T. Austin-Sparks (20)

Ein sich ausdehnender Dienst unter der
behandelnden Hand des Herrn (Forts.)

Ausdehnung und Bereicherung
1948 -1958

Das Jahrzehnt von 1948 - 1958 war dasjenige, in dem der Aufbau-Dienst von T. Austin-Sparks und seinen Mitarbeitern sowohl an Reichweite und an Tiefe wuchs und mehr hungrige Sucher erreichte als zu jeder andern Zeit in der Vergangenheit. Diese Jahre waren in mancher Hinsicht ein Kontrast zu der Kriegszeit-Erfahrung.

Die Situation, die durch den 2. Weltkrieg geschaffen wurde, schränkte Mr. Sparks Reisetätigkeit massiv ein, die Zeitschrift A Witness and A Testimony wurde sowohl an Größe als auch in ihrer Verbreitung stark reduziert, viele Gläubige aus bevormundeten Ländern wurden von der praktischen Gemeinschaft abgeschnitten, und die Konferenzen in Honor Oak hörten auf, nachdem das Konferenzzentrum zerstört worden war. Gott hatte viele Lektionen für Mr. Sparks und dessen Mitarbeiter während der Kriegsjahre. Sie mussten lernen, nicht auf Bewegungen, offene Türen, Fähigkeiten und Gebäude zu vertrauen. Genauso wie Paulus alle Dinge als Verlust achtete und dann auch prompt den Verlust aller Dinge erlitt, führte der Krieg Mr. Sparks durch eine ähnliche Erfahrung in Bezug auf seinen Dienst. Viele Male zuvor hatte er betont, dass es ihm nicht um äußere Dinge gehe im Zusammenhang mit seinem Dienst. Während der Kriegsjahre war er stark eingeschränkt und ständig mit der sehr realen und physischen Möglichkeit konfrontiert, dass sein Dienst zu Ende gehen könnte. Nachdem sie diesen Test durchlaufen hatten, konnten Mr. Sparks und seine Mitarbeiter echt sagen, dass sie nur Christus allein beehrten. Sie konnten aufgrund ihrer Erfahrung erklären, dass sobald ihr Dienst ihm nicht mehr von Nutzen sei, sie gerne zulassen würden, dass er beseitigt wird, nur um nochmals mit Nachdruck zu sagen, dass alles unter Christus als dem Haupt zusammengefasst sei und dass Christus alles und in allem sein soll.

Nach einer solchen Erfahrung, in der sie lernten, nicht auf äußeren Erfolg zu vertrauen, schenkte der Herr den Brüdern in Honor Oak eine Zeitspanne von zehn Jahren, in der diejenigen, die von ihrem Dienst Nutzen zogen, sowohl zuhause als auch auswärts an Zahl zunahmen. Das Konferenzzentrum in Honor Oak wurde in mehr als zweifacher Vorkriegsgröße wieder aufgebaut, und die Konferenzen zählten im Durchschnitt mehr als vierhundert Gäste. Sogar noch größere Konferenzen wurden während dieser Zeiten in örtlichen Konferenzzentren durchgeführt, weil die Räumlichkeiten in Honor Oak die wachsende Zahl von Suchern schon nur aus Großbritannien nicht bewältigen konnten, nicht zu erwähnen die vielen Teilnehmer aus vielen Orten von auswärts.

Honor Oak wurde aufs Neue ein Treffpunkt für Diener Jesu aus der ganzen Welt, welche die Gemeinschaft suchten und den Dienst der Versammlungen weiter bereicherten. Hunderte von Errettungserfahrungen wurden bezeugt als Ergebnis des Dienstes in Honor Oak. Die Teilnahme an Konferenzen und regulären Dienstreffen wuchs von drei- auf vierhundert an, von denen eine große Zahl junge Leute waren. Die Nachfrage nach Literatur nahm jedes Jahr zu, und die Verteilung von A Witness and a Testimony wuchs derart, dass sie viele Länder auf Erden erreichte, mit einer Gesamtauflage, die 3000 bei weitem überstieg. Mr. Sparks begann damit, Tonbänder von seinen Botschaften an viele hungrige Sucher zu versenden, die sie von überall auf der Welt her anforderten. Er erneuerte auch den Kontakt mit christlichen Gruppen von Eingeborenen in China, Afrika, Indien und Südamerika. Er reiste weitherum und besuchte regelmäßig den Fernen Osten, Indien und Nordamerika. Verteilungszentren für Witness and Testimony-Literatur wurden in Minneapolis, Minnesota und Los Angeles, Kalifornien, eingerichtet. Der Witness and Testimony Trust erhielt eine Liegenschaft im Staat Misore, Indien, die als Verteilzentrum für Literatur und als Zentrum für den Dienst der größeren Reichtümer dienten, die imstande waren, Gemeinden in diesem Land aufzubauen. Mister Sparks wurde von großen Gruppen von Gläubigen in Taiwan aufs wärmste willkommen geheißen und sprach gelegentlich zu Treffen von über dreitausend Suchern.

Zur gleichen Zeit, da die weltweite Ausdehnung seines Dienstes stattfand, ließ der Herr noch größere Leiden und Verfolgungen für Mr. Sparks und die Gemeinschaft in Honor Oak zu. Diese Situationen waren dazu da, dass sie ihr Werk der Formung von Mr. Sparks vollbringen sollten, um ihn noch mehr zu einem lebendigen Beispiel für den Dienst zu machen, den er predigte. 1951 wurde George Paterson unerwartet abberufen, um beim Herrn zu sein. Der Verlust eines für Mr. Sparks solch engen Mitarbeiters war für ihn ein Schlag, den man schwer völlig beschreiben kann. Auch erlebten die 50er Jahre eine Opposition gegen Honor Oak, die in ihrem Ausmaß beispiellos war, sogar bis zu dem Punkt, dass eine evangelikale Gemeinde insgesamt fünf Schriften publizierte, in denen sie vor den Lehren von Honor Oak warnte.

Diese Zeitspanne erlebte Mr. Sparks als einen Diener, der eine sehr reife Stufe erreicht hatte. Er war in seinem sechzigsten Jahr und hatten über die letzten vierzig Jahre in der Schule Christi viele Lektionen gelernt, seitdem er mit einer Gruppe von jungen Evangeliums-Predigern zum ersten mal Christus in den Straßen von Glasgow verkündigte. Viele, die die Nachkriegskonferenzen in Honor Oak besuchten, bezeugen, dass der Dienst so reich war, dass sie sich wie unter einem offenen Himmel fühlten. Wenn wir Mr. Sparks Dienst betrachten, könnten wir ihn in eine Anzahl Phasen aufteilen, also von der Zeit an, als Mr. Sparks in Honor Oak Baptist diente, bis zum laufenden Jahrzehnt der 50er Jahre. In der ersten Phase des Dienstes, bis zu und unmittelbar nachdem er Honor Oak Baptist verließ, waren Mr. Sparks Botschaften voller Bibelverse und enthielten viele Begriffe, wie «überhistorisch» oder «das kosmische Kreuz», wenn er die wundersamen Verwicklungen des Kreuzes Christi beschrieb. In der zweiten Phase, welche der größte Teil der 30er Jahre umfasste, schöpften seine Botschaften tiefgründiger und machtvoller Gottes ewigen Vorsatz aus - um alle Dinge unter Christus als das Haupt zu bringen - und den Weg, auf dem Gott seinen Vorsatz verwirklichen würde - nämlich durch die Erhöhung Christi, der das Zentrum und der Inhalt der Gemeinde ist.

Das Intermezzo des Krieges gaben Mr. Sparks Zeit, zu bedenken, was er vom Wort her sah, und was er von der Weltsituation erkannte, sowohl in politischer als auch geistlicher Hinsicht. Seine Bücher während der Phase des Krieges fingen an, den Weg für die Sicht zu öffnen, dass Gottes Weg der Erfüllung seines Vorsatzes durch die Wirksamkeit seines göttlichen Lebens in den Gläubigen verlief, die sich alle in der Schule Christi befanden und die durch ihren Lehrer, den Heiligen Geist, über die Reichtümer Christi belehrt wurden. Die vierte Phase seines Dienstes fällt ziemlich genau zwischen die Jahre 1948 bis 1958. In dieser Phase finden wir Mr. Sparks klarste Darlegung des Weges, wie Gläubige in Gottes ewigen Vorsatz eintreten und wie sie diesen verwirklichen können. In dieser Phase diente Mr. Sparks hungrigen Zuhörerschaften in Honor Oak und rund um die Welt. Diese Christussucher zogen viele Reichtümer an sich, die Mr. Sparks vom Herrn gelernt hatte. In dieser Zeitspanne offenbarte Mr. Sparks, was es bedeutet, ein wahrer Prophet in diesem Zeitalter zu sein, welchen Weg ein Pionier des himmlischen Pfades gehen muss, was echter Dienst am Herrn ist, wie wir mit dem Herrn Stellung beziehen können, wenn er sein Zeugnis wiederherstellt, und was es heißt, die Gemeinde mit dem ewigen Gold des Heiligtums zu bauen.

In den 50er Jahren druckte Mr. Sparks auch ein Buch aus den späten Zwanzigerjahren neu, nämlich God's Reactions to Man's defections (Gottes Reaktionen auf die Mängel des Menschen) und fügte dann sieben Botschaften hinzu, die das Leben beschreibt, das ein Mensch benötigt, um vor den Reaktionen Gottes in diesem Zeitalter bestehen zu können. Im Ganzen gesehen war diese Zeitspanne die reichste Zeit von Mr. Sparks Dienst überhaupt, der die praktischen Schritte eines Gläubigen enthüllt, der mit Gott Umgang pflegt und Gottes ewigen Vorsatz betritt.

Diese Zeitspanne kombiniert viele Bestandteile, die ein reicher, erfahrungsorientierter Rednerdienst erfordert. 1. gab es einen reifen Diener, Mr. Sparks, der viele Lektionen vom Herrn selbst gelernt hat und der voller Reichtümer aus dem Wort und aus seiner eigenen Erfahrung war. Zweitens verlieh diese Zeitspanne Mr. Sparks das Umfeld, das dem Aussprechen seiner Reichtümer förderlich war. Die Brüder und Schwestern in Honor Oak schätzten seine Reichtümer außerordentlich und unterstützten seinen Dienst aufs Vollste. Gleichzeitig öffnete sich für ihn die Welt, indem viele Gruppen in Nordamerika, Indien und dem Fernen Osten ihn als Redner einluden. 3. versah diese Zeitspanne Mr. Sparks mit der Zuhörerschaft von Gläubigen, die durch vieles von seinem Dienst aus den vergangenen Jahren in ihrem geistlichen Leben gewachsen waren. Dies verschaffte ihm einen Weg, über Dinge zu sprechen, die über die grundlegenden geistlichen Erfahrungen der Errettung hinausgingen. Wenn Mr. Sparks zu einer Gemeinschaft sprach, sprach er nicht über das geistliche Niveau seiner Zuhörer hinaus. Wenn er einem Auditorium diente, konnte er aufgrund dessen Reaktion sagen, wie viel sie aufnehmen konnten, und so konnte er verschiedene Punkte wiederholen oder illustrieren, bis er den Eindruck gewann, sie hätten ein geistliches Verständnis dafür gewonnen. Bei dieser Vorgehensweise war es nötig, eine Gruppe von Zuhörern zu haben, die in ihrem Christenleben heranreiften und -wuchsen, um über höhere oder erfahrungsmäßigere Aspekte des Christenlebens sprechen zu können. Alle drei dieser Faktoren waren während des Dienstes von Mr. Sparks zwischen 1948 und 1958 vorhanden. So sind seine Bücher aus dieser Zeit reich, tiefgründig, klar, praktisch, erfahrungsmäßig, schlicht, rein, und auf Christus und seinen ewigen Vorsatz konzentriert. Diese Botschaften waren ganz klar darauf ausgerichtet, viele Gläubigen zum vollen Wachstum zu verhelfen, welche die Gemeinde als das Instrument ausmachen würden, mit dem Gott seinen ewigen Vorsatz erfüllen konnte.

Harte Arbeit an der Basis in Honor Oak

1948 war London eine Stadt, die sich noch immer von der massiven Kriegszerstörung erholen musste. Nach seiner Rückkehr von seinem Besuch in Nordamerika nach Großbritannien, hatte Mr. Sparks vom Herrn den Eindruck, er müsse in London bleiben, um sich der großen Not des Herrn hier anzunehmen. Viele Sucher brachten ihr starkes Verlangen zum Ausdruck, das Zentrum in Honor Oak für Gemeinschaft und Dienst aufzusuchen. Die Autoritäten jedoch erlaubten noch immer nicht, dass irgendwelche Reparaturen vorgenommen werden konnten, was eine Wiedererwägung der Situation des Konferenzzentrums weiter in die Länge zog. Zudem drohte eine weitere Papierknappheit, was die Größe und Verteilung von A Witness and a Testimony als auch anderer Witness and Testimony-Literatur eingeschränkt hätte. Diese Knappheit plumpste mitten in eine schnell wachsende Nachfrage nach der Zeitschrift und nach anderer Literatur, und dies weltweit. All diese Dinge waren Themen, die viel vom Gebet und der Energie von Mr. Sparks in den späten 40er Jahren beanspruchten. Ein kurzer Besuch nach Indien im Frühling 1949 ausgenommen, war die Zeit zwischen 1948 und 1950 Zeuge davon, wie Mr. Sparks seine ganze Energie in den Dienst und die Arbeit in Honor Oak steckte.

Schließlich wurde gegen Ende des Jahres 1948 das Konferenzzentrum in Honor Oak mit Hilfe eines Fonds des Kriegsschäden-Reparations-Programms der Regierung wieder aufgebaut. Der Konferenzsaal wurde fast um das Doppelte der Vorkriegsgröße erweitert, mit Zusatzräumen in den früheren Schlafsälen. Die Räumlichkeit konnte dann leicht Versammlungen von mehr als 400 Teilnehmer aufnehmen. Auch das Gästehaus und die Kucheneinrichtungen wurden vergrößert, um die doppelte Anzahl von Personen zu fassen im Vergleich zur Größe vor dem Krieg. Die Gastfreundschaft, die durch das Gästehaus gewährleistet wurde, wurde durch eine Anzahl von Gebäuden in der Nähe ausgeweitet, die Teilnehmer beherbergen konnten, die von weither zu den 5 jährlichen Konferenzen anreisen, die im Zentrum abgehalten wurden.

Während der nächsten zwölf Jahre wurde das Konferenzzentrum für fünf jährliche Dienstreffen gebraucht. Es begann mit einer Januarkonferenz, die teilweise den Bedürfnisse christlicher Mitarbeiter gewidmet war; dann kam das Ostertreffen, gefolgt vom Pfingsttreffen 50 Tage später. Im Sommer fand das Treffen der Sommer-Bankferien statt. Schließlich gab es noch ein Treffen im Herbst, im Oktober. Beachtet, dass für jedes Treffen in A Witness and a Testimony geworben wurde. Diese jährlichen Konferenzen wurden zu Orten, wohin viele Suchende des Wortes Gottes aus der ganzen Welt zu Gebet und Gemeinschaft kamen. Während dieser drei Jahre, 1948-50, bemühte sich Mr. Sparks, auf eine Weise zu arbeiten, dass er in London bleiben und Leuten dienen konnte, die kamen, um den reichen Dienst in Honor Oak zu genießen. Er betrachtete dies als den gegenwärtigen Weg des Herrn, um seinen Dienst zu erfüllen, und entschloss sich deshalb, manche Einladungen von Übersee abzusagen, die seine Anwesenheit erfordert hätten. Im Mai 1950 debattierte Mr. Sparks in einem Brief an den Herausgeber, ob er dieses Vorgehen an der «Heim-Basis» aufrechterhalten, oder ob er aufs Neue reisen sollte, um Gläubige in einem jährlichen Turnus zu besuchen. Für den Rest von 1950 entschloss sich Mr. Sparks schließlich, eine beträchtliche Menge zu reisen, um Gläubige zu treffen, wo sie lebten, anstatt von ihnen zu verlangen, dass sie nach Honor Oak kamen, um seinen Dienst zu genießen, und auch den Dienst vieler seiner Mitarbeiter.
(wird fortgesetzt)

Der Weg in die
Freiheit des Geistes (43)
von Manfred R. Haller

4.1.c. Das Ziel des Geistes (Forts.)

Christus, das Zentrum aller Dinge (Forts.)

3. Seine Fülle (alle Gaben und Kräfte) (Forts.)

Die Wirklichkeit Seiner Fülle (Forts.)

e. Fülle von Gaben

Wir müssen uns mit der Tatsache vertraut machen, dass das Christentum, das man uns gelehrt hat, nicht das Christentum ist, welches das Neue Testament verkündigt und praktisch darstellt. Das traditionelle Christentum ist ein Christentum von Erkenntnissen und Lehren und äußeren Verhaltensweisen, die uns beigebracht und zu denen wir angehalten werden. Nehmen wir den Begriff «Glauben». Für die meisten von uns bedeutet Glauben, an die Dinge zu glauben und für wahr zu halten, die man uns gelehrt hat. Die Basis unseres Glaubens ist ein entsprechendes Glaubensbekenntnis, das entweder durch die Tradition, zu der wir gehören, klar formuliert wurde und als Beurteilungskriterium für alles verwendet wird, was uns so als «christlich» entgegenkommt., oder eine mehr oder weniger diffuse Einstellung und ein Verhalten, das wir als christlich bzw. «biblisch» übernommen haben, ohne es gründlich zu überprüfen.

Bei Auseinandersetzungen tritt es deutlich zu Tage: Da kommt es darauf an, wie ich bzw. wir die Dinge sehen, verstehen, beurteilen oder einfach stimmungsmäßig für richtig halten; wir behaupten, argumentieren, bringen Gründe vor und tischen «Beweise» auf, die in unseren Augen hieb- und stichfest sind. Entscheidend sind dann letztlich die Koryphäen der evangelikalen Christenheit, zu denen wir aufblicken und die es ja wissen müssen. Es spielt keine Rolle, welche Namen wir da nennen könnten. Sie reichen von Luther bis zu Watchman Nee oder T. Austin-Sparks. Doch das alles ist keine Basis für neutestamentliches Christentum. Nehmen wir noch einen anderen Begriff, den des «Evangeliums». Für die meisten evangelikalen Christen ist das Evangelium die Botschaft von der Erlösung, vom Tod Christi am Kreuz, von der Vergebung unserer Sünde und des freien Zugangs zu Gott. Natürlich ist das alles Teil des Evangeliums, aber es ist nicht sein Wesen, seine eigentliche Substanz.

Wir haben die Präliminarien zum ganzen Inhalt des Evangeliums erklärt und sind daran hängen geblieben. Das meiste, was wir unter «Evangelium» verstehen, gehört zu den Voraussetzungen, unter denen wir überhaupt mit Gott in Verbindung treten und gerettet werden können. Das aber ist alles nur «Flurbereinigung».

Das Eigentliche, die entscheidende Mitte und die wahre Substanz des Evangeliums ist das Neue, das mit der Auferstehung und Erhöhung Christi eingetreten und durch den ausgegossenen Heiligen Geist von Pfingsten in unsere Reichweite gebracht worden ist: Das Hereinbrechen der Herrschaft Gottes; die Freisetzung der Autorität und der Kraft Gottes in der Person des Heiligen Geistes; das Herausholen der gefallenen Natur aus ihrer Verfallenheit an Krankheit, Tod und Verderben; das Hervorbrechen des Wesens und der Natur Christi aus Menschen, die sich mit Christus in den Tod gegeben haben und nicht mehr sich selber leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden und erhöht worden ist.

Es ist eine vollständig neue Wirklichkeit, die sich auftut: Neues Leben, ein neuer Charakter, ein neues Wesen, übernatürliche Wirkungen und Kräfte, Manifestationen und Erscheinungen des Geistes, die in uns als geschöpfliche Wesen keine natürliche Basis haben, die also von außen durch uns hindurchfließen und göttliche Prozesse auslösen. Es ist Christus selbst, der durch Menschen in Erscheinung tritt und sich offenbart, und der sie zu einer einzigen Größe, einer einzigen Wirklichkeit, der Wirklichkeit des Leibes Christi, zusammenfügt.

Und auch dieser Leib, diese «Gemeinde», ist eine vollständig übernatürliche Größe, die vollständig aus dem Geist heraus, aus der göttlichen Wirklichkeit der Auferstehung heraus existiert, lebt und wirkt, und die sich weder an Institutionen noch sonstige Gegebenheiten dieser sichtbaren Schöpfung bindet. Das Hervorbrechen und die Gestaltwerdung dieser Wirklichkeit - das ist das Evangelium. Das Neue Testament sagt es so: «Ich, Johannes habe euch mit Wasser getauft. Der nach mir kommt, wird euch mit Geist und mit Feuer taufen».

Jesus ist, neutestamentlich formuliert, also nicht in erster Linie der, welcher für unsere Sünden stirbt und uns für den Himmel tauglich macht, sondern der mit dem Heiligen Geist tauft. Der Heilige Geist ist das Entscheidende des Neuen Bundes. Er ist das typische Kennzeichen, daran erkennt man, ob wir es mit der neutestamentlichen Wirklichkeit oder nur mit Lehren von Menschen zu tun haben, die sich auf die Bibel berufen.

Immer wieder stellten die Apostel die Frage, wenn sie neuen «Gläubigen» begegneten: «Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid?» Oder es heißt: «Diejenigen, die glaubten, ließen sich taufen, und die Apostel legten ihnen die Hände auf. Da fiel der Heilige Geist auf sie, und sie fingen an, in anderen Sprachen zu sprechen und prophetisch zu reden». Der Empfang des Geistes machte den ganzen Unterschied aus.

Die Traditionelle Christenheit hat sich aus der Affäre gezogen, indem sie einfach behauptet und es auch biblisch belegen zu können meint, wenn jemand wiedergeboren sei, habe er automatisch den Heiligen Geist empfangen und bedürfe keines weiteren Geistempfangs mehr. Das aber ist eine reine Behauptung und entbehrt jeglicher geistlicher Realität.

Das Neue Testament kennt zwei Erscheinungsformen des heiligen Geistes: Der Geist als inwendiges Leben, und der Geist als ausgegossene Kraft, die befähigt und zum Dienst für den Herrn ausrüstet. Natürlich ist es der Heilige Geist, der die Wiedergeburt in uns bewirkt, wenn wir wirklich zum Glauben an den auferstandenen Herrn durchbrechen. Er selbst, in seiner Person, repräsentiert das Leben des Auferstandenen in uns und versetzt und ins Gemeinschaft mit dem Herrn.

Aber das waren die Jünger auch, als Jesus sie am Tag der Auferstehung anhauchte und sagte: «Empfangt Heiligen Geist!» Dennoch wurden sie aufgefordert, in Jerusalem zu bleiben und auf die Verheißung des Vaters zu warten, die in wenigen Tagen eintreffen sollte. Und diese Verheißung war die Ausgießung des Heiligen Geistes von Pfingsten!

Sie waren wiedergeboren, sie hatten Leben aus Gott, der Heilige Geist war in ihnen und bezeugte ihnen die Realität Christi. Dennoch fehlte ihnen der ausgegossene Geist! Erst durch die Kraftausrüstung dieser Geistestaufe, erst durch das Eintauchen in die neutestamentliche Realität des ausgegossenen Geistes von Pfingsten, wurden sie zu den Zeugen, wie wir sie seither aus dem Neuen Testament kennen.

Wiedergeburt - Taufe - Geistestaufe, das sind die drei Schritte, die das Neue Testament als den Weg des Glaubens offenbart. Wo nur einer dieser Schritte fehlt, sind wir keine neutestamentlichen Christen und deshalb auch keine echten Zeugen Jesu Christi auf Erden. Und jeder dieser Schritte führt uns in eine ganz bestimmte Realität, die uns fehlt, wenn wir diesen Schritt nicht vollzogen haben. Die Wiedergeburt schenkt uns das Leben Christi, Leben aus Gott, Auferstehungsleben mit all seinen Dimensionen und Qualitäten.

Die Taufe durch Untertauchen im Wasser, nachdem wir wiedergeboren worden sind, kennzeichnet uns als Menschen, die der Welt den Rücken gekehrt haben, die für die Welt gar nicht mehr vorkommen, weil sie aus ihr ausgestiegen sind und nun in einer neuen, anderen Wirklichkeit leben, die die Welt nicht kennt und auch nicht anerkennt. Durch die Taufe erklären wir, dass wir mit Christus gekreuzigt worden sind, dass wir die Welt verlassen haben, und dass wir fortan nur noch in Christus und für Christus und durch Christus leben. Es ist eine klare Stellungnahme und Abgrenzung der unsichtbaren Welt gegenüber, und für die Geister der unsichtbaren Welt, aber auch für die Menschen dieser Welt, macht es einen grundsätzlichen Unterschied, ob wir getauft sind oder nicht.

Durch die Geistestaufe tauchen wir in die Welt des ausgegossenen Geistes ein und werden erfüllt und bekleidet mit der Kraft aus der Höhe! Durch sie empfangen wir Wirkungen der Gnade Gottes (charismata), die sich durch uns zu manifestieren beginnen und uns befähigen, Dinge zu tun, die wir von Natur aus, als normale Menschen dieser Welt, nicht zu tun vermögen. Es sind Manifestationen des Geistes Gottes, sichtbare Auswirkungen der Gnade, in der wir stehen und durch die wir jetzt Zeugen sind in dieser Welt.

Jeder dieser Schritte vermittelt uns etwas ganz Konkretes, woran wir erkennen können, dass wir ihn gemacht, d.h. dass wir in die geistliche Wirklichkeit dieser Erfahrung eingegangen sind. Bei der Wiedergeburt empfangen wir die Heilsgewissheit bzw. die Gewissheit der Gotteskindschaft. Die Bibel nennt es «Frieden mit Gott». Ich weiß, dass ich wiedergeboren bin, dass ich ein Kind Gottes bin, dass ich ein Eigentum des auferstandenen und lebendigen Herrn geworden bin. Bei der Taufe empfangen wir das Siegel meiner Errettung. «Wer glaubt und getauft ist, wird errettet werden». Die Welt hat ihre Attraktivität auf mich verloren, weil ich ihr den Rücken gekehrt habe. Für die sichtbare und unsichtbare Welt bin ich gekennzeichnet als nicht mehr zu ihr gehörig, und ich stehe ihr nicht mehr zur Verfügung. «Und der Böse tastet sie nicht an».

Bei der Geistestaufe empfangen wir die persönliche Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes, und dieser Geist bezeugt seine Anwesenheit und Wirksamkeit durch übernatürliche Manifestationen und vielfältige Gnadenwirkungen, je nachdem, wie er es für angemessen findet. Wir tauchen ein in die übernatürliche Welt des Auferstandenen, und empfangen Gnadengaben, die dokumentieren, dass wir Bürger und Teilnehmer der Königsherrschaft Gottes geworden sind. Das unmittelbare Kennzeichen ist das Sprachengebet und die Fähigkeit des prophetischen Redens; aber es ist nicht so, dass «alle» in Sprachen reden müssen, um sich als Geistgetaufte ausweisen zu können.

Der Geist teilt auch vielfältige andere Gaben und Fähigkeiten mit, nur sollten wir nicht behaupten, geistgetauft zu sein, wenn keine der im Neuen Testament erwähnten Charismata bei uns überhaupt vorkommen. Wir machen uns dann einfach etwas vor und machen uns gleichzeitig des falschen Zeugnisses schuldig. Der Heilige Geist ist kein stummer, verborgener Geist. Wo immer er von einem Menschen in der Geistestaufe auch äußerlich Besitz ergriffen hat, da macht er sich bemerkbar, da manifestiert er sich, da geschehen Dinge, die nicht mehr auf normale Weise erklärt werden können. Möge der Herr uns schenken, dass wir im echt neutestamentlichen Sinne Christen sind.

Die Gnadenwirkungen im Einzelnen

Das Neue Testament, allen voran die Apostelgeschichte von Lukas, ist voll von Zeugnissen über die Wirksamkeit der Gnade, nachdem der Geist von Pfingsten «über alles Fleisch» ausgegossen worden war. Wir gehen noch einmal die Liste der Charismata von 1. Korinther 12 durch, obwohl wir schon mehrfach davon gesprochen haben. Aber es sei zum vornherein klar zum Ausdruck gebracht, dass es noch viel mehr und andere Gnadenwirkungen gibt als nur die in Korinth vorkommenden, ja, dass der Heilige Geist sich auf immer neue Weise bemerkbar macht und durch uns wirken will. Aber es hat einen bestimmten Grund, dass uns die im Korintherbrief angeführten klar genannt werden, denn sie lassen sich auch ganz eindeutig identifizieren. Das soll uns eine Hilfe und eine geistliche Orientierung sein.

Als Vorbemerkung sei noch darauf hingewiesen, dass alle hier genannten Charismata «Wortgaben» sind, d.h. sie manifestieren sich durch das Wort und sind auch durch das Wort wirksam. Das ist eines der absolut typischen Merkmale des heiligen Geistes: Er redet, er bringt zum Reden, er gibt Worte und manifestiert sich durch Worte und wirkt durch Worte! Der Heilige Geist ist nicht stumm! Stummheit ist ein Zeichen der Sünde, des Verlorenseins, der Gnadenlosigkeit.

Wer in der Gemeinde und in Verbindung mit dem lebendigen Herrn und dem Heiligen Geist stumm ist, dem fehlt es an der Gnade, an der Anwesenheit und Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Er ist ein Widerspruch zu seiner Berufung, denn wenn wir zu Jesus Christus gehören, sind wir «seine Zeugen», und Zeugen sind nicht stumm! Zeugen reden! Zeugen machen den Mund auf! Zeugen bekunden und proklamieren die großen Taten Gottes. Ein geistgetaufter Christ strömt über von «gutem Worte» (Ps. 45,1 - «Mein Herz fließt über von gutem Wort»!).

1. Das Wort der Weisheit. Salomo ist der Prototyp für diese Gnadengabe. Von ihm gibt es mehrere Schriften in der Bibel, und es werden mindestens 1005 Weisheitssprüche genannt, die von ihm in irgend einer Form bekannt waren. Was zeichnete ihn dermaßen aus? Er wusste, durch die Gnade Gottes, immer zur richtigen Zeit das Richtige, das Angemessene, zu tun! Er sieht Zusammenhänge, wo andere nur lose Fakten oder Vermutungen erkennen, er sieht Lösungen, wo natürlicherweise keine Lösung in Sicht ist, oder eine plausible Lösung offensichtlich unmöglich ist. Er sieht Wege, wo andere nur vor einem Abgrund stehen. Der Heilige Geist teilt durch sein gnadenvolles Wirken dem einen oder anderen in der Gemeinde etwas vom übernatürlichen Wissen Gottes mit, damit der Herr sich in ihr und durch sie verherrlichen kann und Menschen auch wirklich geholfen wird.

Ich betone das Wort übernatürlich. Es gibt nämlich auch Menschen, die mit einer natürlichen Weisheit begabt sind: Weitsichtige, umsichtige Menschen, Menschen, die Dinge und Situationen aus einer inneren Ruhe und Distanz beurteilen und darum nicht emotional auf ganz bestimmte Eindrücke fixiert sind. Das ist eine natürliche Gabe, und es sind meistens Menschen, die Führungsqualitäten haben, weil die Menschen ihnen vertrauen und sich bei ihnen gut aufgehoben fühlen. Mit dem Charisma des Wortes der Weisheit verhält es sich anders. Es hat keinen natürlichen Ursprung, es stammt unmittelbar vom Geist Gottes und wird von Mal zu Mal unmittelbar mitgeteilt.

Es handelt sich auch ganz klar nicht um bestimmte Einsichten, auch wenn sich diese aus einem Wort der Weisheit unmittelbar ergeben. Nein, es sind ganz klare, eindeutige, vom Geist geschenkte Worte, die gesprochen werden und sich direkt auf die Situation oder auf die Menschen beziehen, um die es geht. Ich weiß, dass das Wort nicht von mir stammt, denn ich war vor seinem Eintreffen genauso ratlos und hilflos wie alle übrigen Beteiligten. Dann aber kommt das Wort der Weisheit, ich spreche es aus, und durch mein Aussprechen wächst die Gewissheit, dass es vom Herrn stammt und dass es die Antwort des Herrn ist. Diese Gewissheit ist das Siegel seiner Echtheit. Ich mutmaße nicht, ich gebe nicht einfach meine inneren Eindrücke wieder, ich weiß, was ich gehört habe, und gebe das Wort so weiter, wie ich es empfangen habe.

Wenn die Menschen, an die sich das Wort richtet, geistlich gesinnt sind, werden sie unmittelbar wahrnehmen, dass es ein Wort des Herrn ist.

Die Gewissheit, mit der ich es ausspreche, überträgt sich auf den, der es hört, und auch er weiß unmittelbar und sofort, dass der Herr gesprochen hat. Dann bleibt ihm nur noch, das zu tun, was das Wort sagt, und die Dinge werden so eintreffen, wie der Herr sie vorbereitet hat, auch gegen jede Vernunft und über alle Erwartungen hinaus. Es ist ein übernatürliches Wort, und darum hat es auch übernatürliche Wirkungen und übernatürliche Folgen.

2. Das Wort der Erkenntnis. Dieses Charisma ist eine der Gnadenwirkungen, die uns immer wieder am meisten verblüffen und überraschen, weil sie in keiner Weise voraussehbar und darum auch nicht manipulierbar sind. Es manifestiert sich so, dass einem geistgetauften Christen plötzlich in seinem Geist Dinge über eine Situation oder über einen Menschen gezeigt werden, die er unmöglich von Natur aus wissen kann. Wenn sie dann ausgeführt oder mitgeteilt werden, sind die Menschen immer tief betroffen und erleben hautnah, dass sie es mit Gott zu tun haben, denn nur Gott konnte das von ihnen wissen.

Das Wort der Erkenntnis stellt also Menschen und Umstände in Gottes Licht und dokumentiert dadurch, dass wir von Gott durchschaut sind und dass er alles weiß. Wir können vor ihm nichts verbergen. Dieses Wort kann während einer Gebetszeit eintreffen und sich auf etwas oder jemand beziehen, worüber gebetet wurde oder der gerade anwesend ist. Aber es kann auch sein, dass uns ein Wort der Erkenntnis mitgeteilt wird, wenn wir im Flugzeug sitzen oder auf der Straße gehen, und die Person, an die es sich richtet, uns völlig unbekannt ist.

Immer wieder geschieht es, dass Menschen durch ein solches Wort der Erkenntnis vor Gott niederfallen und sich Gott ausliefern. Es ist ein sehr wirksames Mittel in der Evangelisation, aber eben auch im Gebetsdienst rund um den Globus. Mitten in der Nacht kann der Geist uns aufwecken und uns einen Menschen oder eine Situation vorführen, die irgendwo auf der Welt passiert, und wir begeben uns sofort ins Gebet darüber. Wenn uns dann Nachrichten aus jener Weltgegend erreichen, stellt es sich heraus, dass genau zu dem Zeitpunkt, da uns der Heilige Geist geweckt und ein Wort der Erkenntnis mitgeteilt hat, die Dinge genau so geschahen und Lösungen geschenkt wurden, die auf natürliche Weise nicht zu erklären sind.

Manfred R. Haller